

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 80.

28. September 1859

Marktberichte.

Elbing. Die bis Ende voriger Woche ziemlich kühle Witterung wurde am Sonntag wieder drückend heiß und blieb bis gestern verhältnismäßig sehr warm. Die Zufuhren von Getreide waren klein, die Preise meist anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—135-pf., 65—76 Sgr., abfallendere Sorten 50—63 Sgr., Roggen besser, 120. bis 130-pf., 40 bis 46 Sgr., Gerste 35—40 Sgr., Hafer 18—22 Sgr., Erbsen 45—50 Sgr., graue 60—65 Sgr., Bohnen 46—52 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die Bewegung im Weizenhandel, welche vor 14 Tagen an unserem Kornmarkt eintrat, dauerte unter steigender Tendenz bis gegen Mitte der letzten Woche, worauf völlige Stille eintrat, die jedoch gegen Ende wieder einer besseren Stimmung Platz machte. Im Ganzen betrug der Wochenumsatz über 1200 Last Weizen. Bahnpreise bei schwacher Zufuhr: Weizen 55 bis 80, Roggen 44—48, Gerste 36—50, Hafer 22—27, Erbsen 51—55 Sgr. — Spiritus 18½ Thlr. gemacht.

Königsberg. Während der letzten Woche hielt an unserer Kornbörse die Kaufkraft für Weizen, Roggen bei steigender Tendenz, auch Gerste an und war der Umsatz recht lebhaft. Am Markt wurde bei mittelmäßiger Zufuhr bezahlt: Weizen 60—80, Roggen 40 bis 48, Gerste 35—42, Hafer 22—28, Erbsen 50 bis 56, graue 60—70 Sgr. — Spiritus 16½ Thlr. bezahlt.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Die letzten Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten leider nicht günstig; besonders macht sich fortwährend eine große Schwäche bemerkbar. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche am 24. früh nach Potsdam zurückgekehrt sind, werden sich am Dienstag oder Mittwoch früh von dort über Kassel und Frankfurt a. M. zu der am 30. stattfindenden Geburtstagsfeierlichkeit der Prinzessin von Preußen nach Baden-Baden begeben, und von dort mit dem Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen vereint zu der auf den 3. Octbr. angesetzten Feierlichkeit der Eröffnung der Rhein-Eisenbahnbrücke nach Köln reisen und mit dem Prinz-Regenten am 5. Octbr. nach Potsdam zurückkehren.

— (D. Z.) Die sog. deutsche Bewegung will seit der Frankfurter Versammlung hier keinen Fortgang mehr nehmen. Von gewissen Seiten werden zwar noch große Anstrengungen gemacht, um dieselbe mehr in die Masse des Volks zu tragen; indessen haben dieselben um so weniger Erfolg, als ein Theil der bisherigen Förderer sich für die Unzeitigkeit und dabei besonders entschieden mißbilligend darüber ausspricht, daß man diese erhabene Angelegenheit zur Parteisache machen will.

— Der Berliner inspirirte Correspondent der „R. F. Z.“ schreibt: „Der verwickelten Lage der europäischen Verhältnisse gegenüber kann Preußens Streben nur darauf gerichtet sein, die durch die letzten Ereignisse sehr gelockerten Beziehungen zu Oesterreich wieder zu befestigen. So wenig deshalb die preussische Regierung im jetzigen Augenblick die deutsche Reformbewegung begünstigen kann, so wenig wird sie in der italienischen Frage eine Politik einschlagen können, welche uns Oesterreich noch mehr entfremden müßte. Ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß mit England, wovon jetzt in der auswärtigen Presse viel die Rede ist, kann uns den Verlust der österreichischen und damit zugleich den der süddeutschen Freundschaft nicht ersetzen.“ — „Den Gefahren gegenüber, welche Preußen und Deutschland von Frankreich her drohen, bleibt unserer Regierung keine andere Wahl, als sich mit Oesterreich auszuöhnen und seine Interessen in der italienischen Sache nach Möglichkeit zu vertreten und zu unterstützen.“ — Man besorgt hier ernstlich, daß die Agitationen in Deutschland der Regierung am Bundestage Verlegenheiten bereiten könnten, und wünscht, daß man

sich vorläufig bei der Antwort auf die Stettiner Adresse beruhigen möchte.

Die Börse am 26. war im Ganzen fest aber nicht sehr belebt. Staatsanleihe 83½.

Breslau. Wie die „Br. Z.“ berichtet, ist es bei der am 22. hier stattgefundenen Illumination zu Demonstrationen gekommen, welche, am Tage darauf fortgesetzt, sehr ernstliche Folgen hatten. Das Comité hatte die Statue des Feldmarschall Blücher nicht erleuchtet. Das Volk nahm sich seines Helden an und erleuchtete das Denkmal an beiden Abenden. Am 23. Abends war in Folge dessen der Blücherplatz von Menschenmassen dicht bedeckt. Da dieselben sich bald bis in die Nähe der Hauptwache ausdehnten, so wurden zwei Kompagnieen requirirt, welche im Sturmschritt gegen den Platz anrückten, um ihn zu räumen. Dies gelang auch ohne erheblichen Widerstand, bis an der Ecke der Neuenstraße einzelne Steinwürfe gegen das Militär fielen. In Folge dessen machten hier die Soldaten von ihren Waffen Gebrauch, indem sie mit Kolben und Bayonnet einhieben. Außer den bereits erwähnten Truppentheilen wurde später noch eine Schwadron Kürassiere requirirt, um die Menge zu zerstreuen. Da sich an verschiedenen Punkten Widerstand zeigte, so wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und, wie wir hören, befinden sich unter den Inhaftirten Personen der verschiedensten Stände. Zwei Personen sollen durch Säbelhiebe erheblich verwundet worden sein. Erst nach 12 Uhr verließ sich die Menge; doch wurde die Stadt diese Nacht hindurch von militärischen Patrouillen durchstreift.

Deutschland. Frankfurt. *Das neuerwachte Streben im Deutschen Volke nach größerer, stärkerer Einigung, besonders dem Auslande gegenüber, der nie erloschene aber durch die kriegerischen Ereignisse dieses Frühjahrs und durch die drohende Haltung des Napoleonismus wieder stärker angesachte Drang der Deutschen nach nationaler Einheit, ist wieder einmal in die un-rechten Hände gerathen und wird nun von einer Partei gemißbraucht und systematisch zu Grunde gerichtet. — Man konnte über jene fruchtlosen und hohlen Demonstrationen (Eisenacher Programm u. s. w.) noch zweifelhaft sein, ob dahinter eine seitab liegende Absicht stecke, oder ob nicht eine wirklich wohlgemeinte Absicht zu diesen Mißgriffen nur verleitet habe. Jetzt sind diese Zweifel gehoben. Die Zusammenkunft der 150 in Frankfurt und die von ihnen beschlossene Bildung einer „nationalen Partei“ haben den Schleier von allen diesen Bestrebungen weggezogen und zeigen klar, daß es nicht nationale, sondern demokratische Zwecke sind, welche von der Partei, die sich der nationalen Bewegung zu bemächtigen wußte, erstrebt werden. — Eine Partei ist schon dem Wortverstande nach der Gegensatz der Gesamtheit, der Einheit. Kann es also eine größere Widersinnigkeit geben, als die Deutsche Einheit auf dem Wege der Parteibildung, der Parteibestrebungen, des Parteiwesens erlangen zu wollen! Aber um die Sache, um die Einigung Deutschlands ist es den Führern dieser angeblich „nationalen Partei“ auch gar nicht zu thun. Nachdem die Bezeichnungen „demokratische“ dann „Volks-“, zuletzt „liberale Partei“ theils verbraucht, theils in Mißkredit gerathen sind, brauchte man eine frische poluläre Benennung, um sich darunter auf's Neue zu organisiren, und zu diesem Behuf hat man den sich anbietenden Titel „nationale Partei“ angenommen, den man nun für die bekannten Parteizwecke auszubenten sucht. — Das Polizeiamt zu Frankfurt hat den Statuten des „nationalen Vereins“ die Genehmigung versagt. Der Verein hat deshalb an den Senat recurirt; dieser aber hat, wie das „Dresd. Z.“

meldet, beschlossen, daß der nationale Verein in Frankfurt nicht zu dulden sei. — Der „Publizist“ (auch ein sehr liberales, ja demokratisches aber patriotisches Blatt) tadelt bitter den Beschluß der 150 und die lethdige Sucht, eine Partei bilden zu wollen. „Die Deutsch-nationale Sache, sagt er, ist eine so hohe, erhabene, daß es uns wie ein Frevel dünkt, sie zur Parteisache machen, sie in eine Form zwingen zu wollen, in der sie der Befestigung der Polizei unterliegt. Alle die Millionen, in deren Namen die patriotische Presse schreibt, wollen eine Einheit Deutschlands und sie sind sich bewußt, daß dies nicht anders erreicht werden kann, als durch Befestigung der jetzigen Bundesverfassung. Aber sie sind sich nicht minder bewußt, daß dies nicht das Werk einer „Partei“, sondern nur das Werk der mit ehernem Fuße schreitenden Zeit sein kann und daß vorerst das deutsche Volk noch Jahre lang zu thun hat, um es zu einer Gemeinsamkeit des nationalen Einheitsgedankens zu bringen.“ — Thatsache ist übrigens, daß die Versammlung der 150, die in Frankfurt zusammengetreten war, trotz ihres Constituirungsbeschlusses, nichts weniger als einig war, und daß der Widerstand der Süddeutschen gegen die Preussische Hegemonie sich sehr lebhaft zeigte; ja in Frankfurter Blättern kommen bereits Erklärungen, daß durchaus nicht alle Theilnehmer an der Versammlung das Statut unterschrieben hätten auch nicht dem Verein beigetreten seien. — Und diese klägliche Parteiversammlung, die nicht einmal unter sich einig war, — die will sich anmaßen, mit ihrem Parteieintrag die Einigkeit Deutschlands zu Stande zu bringen!

Italien. Die Züricher Konferenz hat, wie vorausgesehen war, nichts zu Stande gebracht. Frankreich und Oesterreich haben sich endlich dahin verständigt, aus den nackten Stipulationen von Villafranca ein definitives Friedens-Instrument zu bilden, an dem Sardinien vorläufig nicht, erst später theilnehmen soll. Damit ist die Wirksamkeit dieser Konferenz zu Ende. Inzwischen haben in Biarritz Kaiser Napoleon und König Leopold lange und vielfach conferirt, und nachdem letzterer am 24. abgereist ist, heißt es, die Sache sei dort geordnet worden. Wie aber — darüber giebt es bis jetzt nur Gerüchte. Dem sardinischen Könige sollen, wie es scheint, die vakanten italienischen Herzogthümer und vollends die Legationen unter keinen Umständen zufallen; aber auch die nach einander genannten Kandidaten für das mittelitalienische Königreich, die Prinzen Napoleon, Graf von Glandern und Herzog v. Leuchtenberg, sind anscheinend wieder aufgegeben, wogegen nun der österreichische Erzherzog Maximilian (der wirklich bereits zum Gouverneur von Venetien ernannt und mit außerordentlichen Vollmachten versehen worden ist) als derjenige genannt wird, welchem ein aus Venetien, Parma und Modena zu bildendes unabhängiges (?) Königreich zuertheilt werden soll. Diese so wie die anderen unerledigten Fragen sollen demnächst aber an einen Kongreß überwiesen werden, welcher, wie Pariser Blätter wissen wollen, in Brüssel unter dem Voritze des Königs von Belgien zusammengetreten würde. Ob die anderen europäischen Großmächte aber an diesem Kongreß sich theilnehmen möchten, scheint noch ganz ungewiß.

Aus den italienischen Herzogthümern werden nun auch Stimmen gegen die Annexion laut. Florenz, Modena und Parma könnten nicht aufrichtig wünschen, aus Hauptstädten in Provinzialstädte verwandelt zu werden. Mit den Regierungen würden ihnen die bedeutendsten Erwerbsquellen verschwinden, zumal alle drei Souveraine den bei weitem größten Theil ihrer Einkünfte aus großen Gütern beziehen, die sie im Auslande besitzen.

Nach der „Times“ soll der Papst dem französischen Gesandten erklärt haben: in eine Zerstückelung des Kirchenstaats könne und wolle er nicht willigen. Wenn Frankreich und Oesterreich ihm nicht helfen wollten, werde er sich selbst helfen und aus freien Stücken zweckdienliche Conzessionen machen.

— Der König von Sardinien hat am 24. die Deputation der Romagna empfangen und derselben ähnliche Antwort wie den anderen mit Anschluß-Erklärungen gekommenen Deputationen ertheilt. Er ist, wie er sagt, dankbar für die Wünsche der Völker. Als katholischer Fürst aber werde er stets eine hohe unwandelbare Achtung gegen die Autorität der Kirche bewahren.

Rußland. Am 20. wurde in Petersburg die an diesem Tage erlangte Großjährigkeit des Großfürsten Thronfolgers mit höchst glänzenden Festlichkeiten gefeiert. Eine ungeheure Volksmenge hatte sich zusammengebrängt, um den Festzug, die Illumination etc. zu sehen. Das Gedränge war fürchterlich und sind dadurch schwere Unglücksfälle verursacht. Bei der Brücke auf dem Newsky Prospekt gab das Geländer im kritischen Augenblick nach und eine Menge Menschen stürzten in den Kanal, von denen mehrere ertranken. Wie fürchterlich der Druck war, geht daraus hervor, daß ein Granitpfeiler und die in ihn greifenden Gitter in den Kanal gedrückt wurden. Viele Menschen wurden erdrückt. —

G. Berlin.

Die österreichische Drohnote, die nun endlich in die Öffentlichkeit gekommen, hat hier in allen Kreisen Aufsehen gemacht. Wenn man vor einiger Zeit mit Spannung auf dieselbe wartete, so war man wohl der Meinung und hatte auch in Erfahrung gebracht, daß dieselbe in freundschaftlichem, von Demonstrations-Begünstigungen abtönendem Tone an den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha gerichtet wäre. Nun kommt der Wortlaut dieser Depesche an das Tageslicht, und nicht allein alle Volksschichten hier, sondern auch die höchsten Kreise, wie ich versichern kann, haben sich durch dieselbe unangenehm tangirt gefühlt. — Doch lassen Sie mich dem politischen Felde, mit seinen ewig im Hintergrunde aufgestellten Gärten und Parks, den Rücken kehren und von unserem Berliner Park ein Paar friedliche Worte reden, der gestern wieder einmal das gehende und fahrende Berlin hinausgelockt hatte. Es war ein Tag, wie ihn der Altemeibersommer nicht reizender und plötzlicher zaubern kann, helle Sonne, azurblauer Himmel, Vogelzwitschern, grüner Wald, weiße Kleider, Staub — kurz, ein verspäteter Sommertag, wie er sein muß. Aus allen Vergnügungsgärten außerhalb der Stadt schallte Musik, und überall sah man fröhliches Gebränge und Freude auf allen Gesichtern über den sonnigen Tag des Herrn.

Auch Seine Majestät den König hatte ich Gelegenheit auf den Terrassen von Sanssouci promeniren zu sehen, aber gehend und langsam, ja, ich war wirklich überrascht ihn so verändert und abgefallen zu sehen; von der stattlichen Gestalt der früheren Jahre ist nicht ein Hauch mehr übrig; und wohl ist es erklärlich, daß uns bei diesem Anblick der erschütternde Gedanke überkam des Vergehens und Verwelkens, dem Niemand und Nichts zu entgehen vermag. — Erst als uns das Volksgewühl an anderen Orten wieder den Zauberspiegel der Gegenwart vor Augen hielt, gelang es uns, jenen trüben Gedanken zu entfliehen und mitzugenießen was jedem sorgenlos und gesunden Herzen gegönnt ist: die schöne Welt am schönen Sommertag!

Am Sonnabend Abend ist zu Reinerz in Schlesien der Geheimde-Regierungsrath Oesterreich (Ministerialdirektor im Handelsministerium) gestorben.

Verschiedenes.

— Aus Anlaß der Feier von Schiller's hundertjährigem Geburtstage hat sich in Dresden ein Hauptverein für eine allgemeine National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftungen (zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher Dichter etc.) gebildet, und es haben sich demselben in vielen Deutschen Städten namhafte Männer als ein Nationalverein zu gleichem Zwecke angeschlossen.

— Der „Kgl. H. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Der Kommerzienrath Lessing aus Elbing hat vor einigen Tagen das in hiesiger Umgegend gelegene Gut Hermsdorf für eine hohe Summe erworben. Dasselbe besitzt ein sehr reiches Thonlager und eine der größten Ziegelfabriken, deren gebrannte Steine als das beste Baumaterial in der Preussischen Monarchie gelten und weithin daher versendet werden.

— Der „Charivari“ sagt: Aus Danzig berichtet man mit einer gewissen Genugthuung: es sei der Kaufmann Hirsch zum Stadtrath gewählt worden, und dieser der erste Israelit, welcher im Magistrat Sitz und Stimme erhalten. — Nun, vielleicht wird man nach hundert Jahren in ähnlicher Weise berichten: Der heute verstorbene Stadtrath Müller war der letzte Christ, welcher im Magistrat Sitz und Stimme hatte.

Aus der Provinz.

Dirschau. Nachdem der Herr Finanz-Minister von Patow, von Marienwerder kommend, am 22. d. Abends hier angekommen, von dem Herrn Ober-Präsidenten Eichmann, Herrn Regierungs-Präsidenten von Blumenthal und anderen hohen Beamten empfangen worden war und hier genächtigt hatte, begab derselbe sich am 23. früh nach Marienburg, woselbst das Schloß und die Eisenbahn-Brücke in Augenschein genommen wurden. Mittags von dort zurückgekehrt, beauftragte der Herr Minister die hiesige große Wechsel-Brücke und gab darauf im Bahnhof-Empfangsgebäude den zu seinem Empfang hierhergekommenen Herren ein Diner. Abends reiste Herr von Patow dann nach Pr. Stargardt und am 24. nach Gersd., um die dortigen Ueberlieferungs-Anlagen in Augenschein zu nehmen.

Thorn. Der Handel mit Zucker nach Polen war früher für unseren Ort ein lukratives Geschäft. Jetzt hat derselbe vollständig aufgehört, denn in Polen ist die Fabrikation des Rübenzuckers dergestalt gestiegen, daß die Preise den hiesigen schon nahezu gleichstehen, und daß selbst schon bedeutende Quantitäten Zucker nach Rußland exportirt werden.

Dsterode. Am 20. d. wurde hier unter Leitung des Herrn Rektor Neumann ein Turnfest gefeiert, zu

welchem auch unsere Nachbarstadt Liebenmühl eine muntere Schaar turnender Knaben unter Leitung ihrer Lehrer hiehergesendet hatte. Das Fest verlief unter allgemeiner Freude.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 23. September 1859.

4. Angeklagte a. und b., die Arbeiter Bernhard Reimann und Franz Fassbinder aus Marienburg wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, o. der Handelsmann Israel Michalowicz von dort wegen Hehlerei.

Zu einer Nacht im Januar d. J. wurden durch Einbruch aus der auf dem Marienburger Brückenbau-platz stehenden Cementmühle mehrere kupferne Röhren und metallne Scheiben entwendet. Reimann und Fassbinder, beide schon mit Zuchthaus bestraft, sind angeklagt den Diebstahl verübt, Michalowicz die Sachen verkauft zu haben, was die Verhandlung auch bestätigt. Der Gerichtshof verurtheilte nach dem Antrage des Staats-Anwalts den Reimann zu 3, den Fassbinder zu 2½ Jahren Zuchthaus, den Michalowicz zu 3 Monaten Gefängniß.

Sitzung am 24. September.

5) Die Anklage-Sache wider den Zimmergesellen Karl Hollasch von hier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Dem Vernehmen nach, lautet das Erkenntniß auf 2 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 26. September 1859.

6) Angeklagter: Der Arbeiter Johann Samuel Hahn aus Pöhlitz war geständig, dem Eigenthümer Birk in Lichtfelde mittelst Einbruchs Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen zu haben und wird zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Elbing. Am vorgestrigen Montag in den Nachmittagstunden machte ein hiesiger angesehener und hochgeachteter Beamter mit seiner Gattin einen Spaziergang auf dem über den äußern Mühlendamm, Hommelberg etc. nach Vogelsang führenden, von Spaziergängern recht häufig frequentirten Wege. Auf dem jenseits der Hommel hinaufführenden Fußsteige kamen ihnen drei offenbar betrunzene Kerle, anscheinend Fabrikarbeiter, entgegen, denen sie natürlich weitab aus dem Wege gingen, nichtsdestoweniger aber von denselben gröblich angefallen wurden. Die Kerle insultirten, ohne irgend eine Veranlassung, Beide, den Herrn wie die Dame, nicht nur mit Worten, sondern sogar mit Thätlichkeiten. — Dieser Fall steht durchaus nicht vereinzelt da; die meisten ähnlichen kommen nur nicht zur öffentlichen Kenntniß, weil die Thäter unbekannt und nicht zu ermitteln waren, auch die Insultirten oft lieber gänzlich schweigen. Allein ganz unverkennbar geht — von jenem Vandalismus, welcher kürzlich auf einer Reihe von Beischlägen die sorgsam gezogenen Pflanzungen böswillig vernichtete, von jener Bosheit, welche so oft die dem ganzen Publikum zugutekommenden Anlagen in Vogelsang und auf den öffentlichen Promenaden beschädigt, durch die Frechheit, mit welcher so oft harmlose Spaziergänger insultirt werden, bis zu jener Brutalität, welche bei den geringsten Streitigkeiten, ja selbst ohne diese, zum Messer greift — ein Zug wachsender Rohheit durch unsere unteren Volksklassen, welcher in früheren Zeiten hier durchaus unerhört war. Es verlohnte sich, schon um der öffentlichen Sicherheit willen, wohl, über die Ursachen dieser zunehmenden Rohheit und Entartung eingehende Erörterungen anzustellen, um dadurch vielleicht zu den Mitteln für eine Abhilfe, für eine Besserung dieser bösen Zustände zu gelangen, welche von dem Strafgesetzbuch allein gewiß in nur sehr unzureichendem Maße gewährt werden kann.

Elbing. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hatten wir hier die, in dieser Jahreszeit seltene, Erscheinung eines ziemlich starken Gewitters.

(Eingefendet.)

Dem Unpartheiichen in No. 79. d. Bl. beliebt es, über den Clementarlehrer, dessen Bildungsgrad und Berufsthätigkeit sehr geringschätzend abzuurtheilen. Möge er darüber denken, wie er wolle! Es giebt einmal noch Leute, wie er, denen der Unterricht und die Erziehung ihrer Kinder etwas sehr Leichtes und Unwichtiges dünkt, und die daher den Lehrer gern den Letzten in der Reihe derer sein lassen, denen sie für geleistete Dienste verpflichtet sind. Doch gehören solche Ansichten mehr einer vergangenen Zeit an, sie stehen jetzt zu vereinzelt da, als daß wir es nöthig hätten, darüber Worte zu verlieren. Daher beschränken wir uns darauf, einige Andeutungen zu geben, aus denen der Unpartheiische ersehen möge, daß er die von ihm besprochenen Verhältnisse nicht gefannt und unsern Artikel in No. 77. d. Bl. nicht verstanden hat: Dem Unpartheiichen ist unbekannt, daß mit den 5 bis 6 täglichen Schulstunden voll aufreibender Thätigkeit bei dem gewissenhaften Lehrer die Sorge für seinen Beruf nicht aufhört, daß diese auch in den so „langen Ferien“ nicht ruhen darf, daß zum Ertheilen von Privatstunden fast nur die wenigen Lehrer an höheren Lehranstalten Gelegenheit haben, daß ein Lehrer, der sich mit Privatunterricht überhäuft, um es den Seinigen nicht an dem Nothwendigsten fehlen zu lassen, die Arbeiten für die Schule, sowie die zu seiner Fortbildung hintenanzusetzen muß, und die für den mühevollen Beruf nöthige Frische und Fröhlichkeit sich kaum zu bewahren im Stande sein dürfte. Der Unpartheiische hat übersehen, daß indem wir beispielsweise einige Stände zum Vergleiche der Besoldungsverhältnisse anführten, wir uns keineswegs ein Urtheil über deren Berufsthätigkeit und Bildungsgrad angemacht oder sie irgendwie angegriffen haben, — ferner, daß nicht der 19- bis 20jährige Lehrer besser gestellt sein will, (dieser ist mit seinem bescheidenen Einkommen ganz zufrieden) sondern der 30- bis 40jährige; daß der jüngere nur die Aussicht haben möchte, nach 10 bis 15 Jahren zu einem auskömmlichen Gehalte zu gelangen. Satis est!

n. n.

Briefkasten. 1) Mehrere Aufsätze in der Lehrer-Angelegenheit konnten wegen Mangel an Raum nicht mehr aufgenommen werden. 2) S. behauptet, daß in Königsberg wie in anderen Städten jetzt das Ausrufen

der Gemüse- etc. Händlerinnen verboten sei; also sollte doch auch wohl das die Stadt und Straßen füllende Gebrüll der Sandführer aufhören.“ 3) B.-t. meint, daß die Bemerkungen wegen der Herren Nachtwächter bereits guten Erfolg gehabt haben, was Einsender bei dem Abpfaffen der Stunden in seinem Revier deutlich wahrgenommen habe.

Dem freundschaftlichen Andenken aller lieben Bekannten empfiehlt sich bei seiner Abreise von Elbing. Hermann Stolp.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Mittags 1½ Uhr ward meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Elbing, den 24. September 1859.

Giede, Stadtbaurath.

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau Johanna, geborne Boschke, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Schönwiese, den 25. September 1859.

D. Wessel.

Die neuen Couponbogen zu den Aktien der Ressource Humanitas werden in der nächsten Woche ausgegeben. Die Inhaber der Aktien wollen dieselben in den Vormittagsstunden bei Herrn Simpson, Kettenbrunnensstraße No. 8, zur Abstempelung und Empfangnahme der neuen Coupons präsentiren.

Elbing, den 23. September 1859.

Das Comité der Ressource

Humanitas.

Sing-Academie.

Freitag den 30. h., Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des goldenen Löwen.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt Herr Musikdirektor Damroth, heilige Geiststr. No. 33., entgegen.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Donnerstag den 29. h., Abends 8 Uhr, im Saale des goldenen Löwen.

Die **passiven Mitglieder** werden zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Elbinger Turn-Verein.

Die Mitglieder des Elb. Turn-Vereins, so wie diejenigen, welche noch die Absicht haben, sich demselben anzuschließen, werden zu einer Generalversammlung heute Mittwoch, den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr im Freytag'schen Lokale 2 Treppen hoch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Altstädtische Töcherschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Unterzeichnete Freitag den 30. d. M. und Sonnabend den 1. October in den Nachmittagsstunden von 2 — 4 bereit.

Straube.

Die Aufnahme neuer Schüler in die neuft. Kantorschule findet Sonnabend, den 1. October c. in den Vormittagsstunden statt.

Silbebrandt.

Mit Bezug auf §. 2. und 3. des Gesetzes vom 30. Juni 1834 und Kraft der nach dem Erlaß der Königlichen Regierung zu Danzig vom 26. Juni 1856 mir zustehenden Ermächtigung bestimme ich:

daß die gesetzliche Ziehzeit für den nächsten Termin am 1. October beginnt und, da der 2. ejdm. auf einen Sonntag fällt, erst am 4. October endet, so daß selbst die größten Wohnungen am 4. October völlig geräumt werden müssen.

Das Gesinde muß nach §. 42. der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 am Sonnabend den 1. October anziehen.

Wegen der nothwendigen Ab- und Anmeldungen verweise ich auf die Amtsblatts-Verordnungen vom 27. Februar 1838, 13. November 1845, 4. November 1856 und 7. April 1857. Elbing, 27. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,

(gez.) von Schmidt,

Regierungsrath.

Behufs Erneuerung des Straßenpflasters, wird die Wasserstraße vom Gerstenthor bis zur hohen Brücke, vom 29. d. M. ab, für Fuhrwerke gesperrt. Elbing, 26. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,

(gez.) von Schmidt,

Regierungsrath.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Adolph Eisenack hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord Termin auf den 13. Oktober c. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminus-Zimmer No. 12. anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypotheken-Recht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 16. September 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Der Servis für das vom 8. Juni bis 6. August c. hier in Cantonnement gestandene Füsilier-Bataillon des Königl. 4. Infanterie-Regiments wird von Montag den 3. Oktober c. ab gegen Rückgabe der Quartier-Billets in unserer Kammer-Kasse ausbezahlt werden.

Elbing, den 26. September 1859.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr soll in dem, auf der Speicherinsel belegenen Magazin „Walfischspeicher“ eine Quantität Roggen-Kleie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 27. September 1859.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Kaiserswerther Kalender für das J. 1860

à 6 Sgr., 7 Sgr., 10 Sgr. sind bei mir käuflich zu haben. Rhode, Pred.

Von Berlin und Leipzig
sind bereits einige Neuheiten in wollenen und halbfelbenen Kleidern eingetroffen.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Mein
Cattun- und Messel-Lager
ist für den en gros-, wie auch en detail-Verkauf auf das Vollständigste assortirt.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Kinder-Joppen und Mäntel in den neuesten Façons empfehlen
Rahn & Rolling.

Tüll und Spitzen-Garnituren, Morgenhauben, garnirte Tüll-Armel, Ärmelzeuge und sämtliche glatte und gemusterte Stoffe zu Negligée-Sachen empfehlen
Rahn & Rolling.

Zephyr-Wolle à Loth 3 Sgr., Berliner Wolle à Loth 2 Sgr. in großer Auswahl empfehlen
Rahn & Rolling.

Chocoladen, Chocoladenpulver, Fruchtbonbon von The. Hildebrand aus Berlin empfehlen
Rahn & Rolling.

Umzugs halber sollen von heute Nachmittags 1 Uhr ab I. Niederstr. No. 46. verschiedene Möbel, Kinderbett, gestelle, Tische, Spinde, Kogale, eine neue Mangel, 1 milchende Ziege, 4 Kanarienhähne, Kaninchen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der größte Theil meiner neuen Waaren ist bereits eingetroffen und empfehle ich davon insbesondere in schönster Auswahl:
Mäntel, Jacken, in den modernsten Façons, Kleiderstoffe in Seide und schweren wollenen Tüpfen, desgl. in Tartan, Casting, Mohair u., Meublestoffe, Gardinen, Teppiche u. —

Die Preise sind außerordentlich billig notirt.

August Wernick.

Durch selbstgemachte Einkäufe, ist mein **Tapissier-Geschäft** wieder vervollständigt u. empfehle ich soches einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Auguste Kelch.

Schöne doppelt gefiebte
Rußkohlen
empfehl billigt
Lickfett,

Fleischerstraße No. 1.

Aechte Havana-, Bremer wie Hamburger Cigarren in abgelagerter Waare bei billiger Preisnotirung empfiehlt

Arnold Wolfell.

Feinsten Mocca = Caffee
empfehl

Arnold Wolfeil.

Neustädtische Wallstraße No. 2. sind gute Bergamotten die Meze für 3 Sgr. zu haben.

Zwei Mahagoni-Tische mit Toilette sind billig zu verkaufen Große Fommelstraße No. 8., 3 Treppen hoch.

Es sind 4 Morgen Land in der fl. Mischelau zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.
F. Willms,

Spietingsstraße No. 29.

Eine Wohnung, 2 Treppen, von 2 zusammenhängenden Zimmern, Küche und sonstigen vollständigen Bequemlichkeiten, ist in dem Hause lange Hinterstraße No. 2. zu vermieten. Die Bedingungen bei

C. K. Gerike,

Wasser- und l. Hinterstr. Ecke 2.

Zwei möblirte Zimmer und 2 gewölbte Keller sind zu vermieten bei

Rahn & Rolling.

Die Schüttungen des Kuchspeichers am Wasser No. 10 sind zu vermieten.
Moriz Mühle.

Das möblirte Zimmer, welches bis jetzt Herr Lasarzewsky bewohnt hat, ist von gleich anderweitig zu vermieten

Neustädtische Schmiedestraße No. 16.

Gr. Wunderberg No. 8. ist eine Stube nebst Kammer und Bodenzugel zu vermieten.

Eine freundliche Stube nebst Kabinet ist zu vermieten, auß. Mühlendamm No. 17.

Eine möblirte Stube nebst Alkoven ist zu vermieten am Lustgarten No. 1. B.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Schmiedestraße No. 19.

Näheres daselbst in der Conditorei.

Eine sehr rentable Gastwirthschaft

ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse schleunigst zur Verpachtung gekommen und kann, wenn es gewünscht wird, noch zum 1. Oktober c. oder Martini bezogen werden und ist nur eine Anzahlung von 50 Thaler erforderlich. — Alles Nähere durch

C. W. Helms.

Mauerstraße No. 7.

Heil. Geiststraße 56. ist eine Wohnung an stille Einwohner oder einzelne Herren mit auch ohne Beföstigung zu vermieten.

Mein in **Stuhm** belegenes Gasthaus (Schützenhaus) nebst Regelmahn bin ich Willens vom 15. October c. ab anderweitig zu verpachten.
Roggenbach.

Gründlichen Unterricht

in der **Englischen, Französischen** und den **drei scandinavischen Sprachen**, so wie in der **doppelt Italienischen** und einfachen **Buchhalterei** ertheilt

Sprachlehrer Hansen,

Heilige Geiststrasse No. 20., parterre.

Kleinen Kindern wird zur Vorbereitung für die höheren Schulen, gründlicher Unterricht ertheilt, auch wird daselbst in Handarbeit unterrichtet.
Emile Truhardt,

Wasserstraße No. 31.

In meine Musikschule bin ich bereit, wieder neue Schüler aufzunehmen.

Auch möchte ich zum Winter gern ein Quartett für Streich-Instrumente arrangiren, sei es für Erwachsene, sei es für befähigte Schüler.
H. Großheim,

Junkerstraße No. 40.

Bestellungen auf Mittagstisch, in auch außer dem Hause, werden angenommen bei

H. Gleitsmann.

Wenn sich die nöthige Anzahl Theilnehmer findet, werde ich vom 1. Oktober an ein gutes Mittagessen außer dem Hause für 5 Sgr. die Person bereiten und bitte um gütige Meldungen. Grünhagen, Junkerstr. 37.

Ein gebildetes Mädchen kann in meinem Laden placirt werden.

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Ein Laufbursche wird gebraucht

Spietingsstraße No. 33.

Eine tüchtige Wirthin, von gleich, wird gesucht im Kronprinz.

Eine zuverlässige Frau sucht eine Stelle als Kinderfrau Brandenburgerstraße No. 2.

Eine Landwirthin, die in allen Branchen erfahren ist, so wie im Kochen und Backen, wünscht von gleich eine Stelle.

Große Stromstraße No. 9.

Eine Brief-Copir-Maschine wird zu kaufen gesucht
Alter Markt No. 45.

Gesucht wird zu Michaeli eine Stube nebst Stuben- oder Stall-Kammer von einem ruhigen Einwohner. Näheres in der Expedition.

Feiertage halber bleibt mein Geschäfts-Local Donnerstag und Freitag den 29. und 30. c. geschlossen.
M. Wohl.

Die diesjährige Hommelschätzung beginnt Donnerstag den 29. d. Mts.

Die Mühlenbesitzer.

In der Nacht zu Dienstag den 27. d. M. sind mir von der Weide meines Grundstücks 4. Trift Ellerwald drei Pferde: 1) Eine Fohlenstute schwarz mit schmalen Bläß und einem weißen Hinterfuß nebst einem vier Monat alten schwarzbraunen Fohlen mit 1 weißen Hinterfuß; 2) Eine schwarze Stute mit Bläß und 2 weißen Hinterfüßen und 3) eine kleine Fuchsstute ohne Abzeichen, — gestohlen worden. Eine angemessene Belohnung Dem, welcher mir zu diesen Pferden wieder verhilft.
Gottfried Eichhorn.

Heute: Königsberger Rinderstall im Kronprinz.

Den 1. October

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5,000, und 1670 Gewinne von fl. 4,000 bis abwärts fl. 1,000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direct zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Beil Nr. 33.

Eine große Auswahl

Winter = Mäntel

in den neuesten Façons erhielt und empfiehlt

N. Krueger.

Eine Sendung auffallend schöner

Chenille-Coiffuren

erhielt

Joh. Frankenstein.

Gummischuhe,

besten Qualität, darunter die beliebten **self acting**, für Herren und Damen, billig bei

Joh. Frankenstein.

Meine sämtlichen **Winter = Mäntel** in Tuch und Double-Stoff habe erhalten und empfehle dieselben bei sehr **reicher Auswahl** zu soliden Preisen.

Albert Büttner,

Fischerstraße 34.

Durch vortheilhaften persönlichen Einkauf empfehle mein gut sortirtes **Seiden-Lager** und erlaube mir besonders auf schwarzen glatten Taffet von 21—26 Sgr., schwarze Faconne's, Ripse, Traver's und Rayes zu billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Albert Büttner,

Fischerstraße No. 34.

Double-Stoff, Angora- und Plüsch-Joppen in reicher Auswahl empfiehlt

ALBERT BÜTTNER, Fischerstraße 34.

Einen großen Theil meiner neuen Waaren von Berlin und Leipzig habe ich bereits erhalten.

Gustav Cnz,

alter Markt No. 12. 13.

Die Niederlage Musikalischer Instrumente

empfiehlt folgende Gegenstände zu billigem Preise, als: Violinen, Gitarren, Cellos, Bratschen, Clarinetten, Flöten, Picolos und Harmonikas, — Violin-, Cello- und Contre-Bass-Bogen, wie alle hiezu gehörigen einzelnen Instrumententheile, — ferner alle Sorten Blech-Instrumente, als: Bass-Tubas, Cornets, Tenor-, Wald- und Jagdhörner, wie auch echt römische und beste deutsche Saiten.

C. F. Lehmann,

Brückstraße No. 22.

Patentirte geachtete Brücken- oder Decimalwaagen empfiehlt die Niederlage bei

C. F. Lehmann.

Neusilber-, Messings- und lackirtes Geschirr und Reitzzeug-Beschlag empfiehlt

C. F. Lehmann,

Brückstraße No. 22.

Englische und Westphälische Schneide-Werkzeuge, Sägen, Feilen, wie überhaupt alle in dieses Fach fallende Gegenstände in bester Qualität hat stets auf Lager

C. F. Lehmann,

Brückstraße No. 22.

Unser Lager von

Stearin-Lichten,

welche wir aus einer renommirten Fabrik bezogen haben, empfehlen wir Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.

Reimer & Schmidt.

Von Herrn C. F. Schoenjahr in Danzig ist uns der Verkauf seiner

diebessichern und feuerfesten Geldschränke

für hiesigen Ort und Umgegend übertragen.

Die königl. Oberpostdirection und die Privatbank in Danzig, welche im Besitz von Schränken aus dieser Fabrik sind, sprechen sich sehr günstig über diese aus.

Wir halten dieselben bestens empfohlen und bemerken noch, dass ein Probeschrank auf unserm Comtoir, woselbst auch Zeichnungen und Preis-Courante ausliegen, zur Ansicht steht.

Reimer & Schmidt,

Spieringsstrasse No. 1.

Optische Gläser

aus reinem farbenlosem Crystall, Brillen und Vornetten in Gold, Silber, Stahl etc., Loupen, Zugfernrohre in allen Größen, Theater-Perspektive, Mikroskope mit 300, 500- und 1000maliger Vergrößerung, für 32, 45 und 80 Thlr. Die vorkommenden vielfachen Klagen, vom reisenden Optiker eine theure Brille gekauft zu haben, die doch nicht paßt und mit gut nicht umgetauscht werden kann, da die Herren längst weiter gezogen sind, zeigen am deutlichsten, wie unthunlich es ist, nicht am Ort vom Optiker eine mindestens eben so gute und gewiß billigere Brille zu kaufen, die erforderlichenfalls nach mehrjährigem Gebrauch gern umgetauscht wird.

F. Gilardoni, Opticus,
Fischerstraße 42.

Unter Garantie der Richtigkeit empfiehlt billigst: Alkoholometer, Thermometer, Barometer, Rüdersdorfer Saccharometer nebst Kartoffel-Prober, sehr gut gearbeitete Getreide-Waagen in verschiedenen Größen, gute Messzeuge etc.

F. Gilardoni.

Inn. Marienburgerdamm 23 sind folgende Sachen billig zu verkaufen: 1 Klavier, 1 Geige, 1 Bettkasten, 1 Sofa, ferner: ausgezeichnete Tulpen, wiebeln, Ananas, Pfirsiche und schönes Stachelbeerstrauch.

Ein Repositorium zum Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft, Möbel, Haus- und Tischgeräthe haben billig z. Verk. Fischerstr. 3.

Ein transportables Wächterhäuschen, 4 Fliegensenster, 1 Bratenwender nebst eiserner Pfanne, sind zu verkaufen Wackstraße No. 1., parterre.

Ein mahagoni Flügel in gutem Zustande ist zu haben
Burgstraße No. 21.

Von sehr guten weißen Epse-Kartoffeln — liegen Proben im „Goldenen Ring“, alten Markt 48., und werden daselbst Bestellungen entgegen genommen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 23. September 1859 ist anzuführen: 1) Ein Schreiben des Herrn N. Krüger wird dem Magistrat überwiesen und der letztere von der Versammlung ersucht, bei der hiesigen Königl. Polizeidirektion dahin zu wirken, daß der Abbruch des 2c. Vorbaues wenigstens bis zum Frühjahr sistirt werde. — 2) Von der Verfügung der Königl. Regierung vom 29. August c.: wonach so lange als Herr Prediger Kesselmann die 3. Stelle an der St. Marienkirche bekleidet, das Holzdeputat nicht beansprucht werden wird, wird Kenntniß genommen. — 3) Die Versammlung beschließt, daß den Quartiergebern der Servis für das hier in Kantonement gewesene Füsilier-Bataillon von 1062 Thlr. sofort ausgezahlt werde und ist auch damit einverstanden, daß für die in den Ställen der hiesigen Gasthofbesitzer eingelegten Pferde der hierher verlegten Artillerie derselbe Stallpreis gezahlt werde, wie für die in den Ställen der Frau Redmer eingelegten Pferde der hiesigen Ulanen-Eskadron gezahlt wird. — 4) Die Versammlung beschließt dem Herrn Musikdirektor Damroth auf sein Gesuch eine jährliche Beihilfe von 200 Thlr. auf 3 Jahre zur Bildung einer Kapelle zu bewilligen. — 5) Von der Wahl des Radler Neubert zum Spitzenmeister und des Schuhmachermeister Grabowski zum Spitzenmeistergehilfen ist Kenntniß genommen. — 6) Die Versammlung genehmigt den beantragten Zuschuß von 84 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zur Legung des neuen Trottoirs auf dem Mühlenbamm. — 7) Zur Beheizung des Saales der höheren Bürgerschule werden die erforderlichen 3½ Klafter hart Klobenholz bewilligt. — 8) Zu Mitgliedern der Strom-Kommission werden die Herren C. A. Fehrmann und Aug. Schemionek erwählt. — 9) Das mittheilungsgene Pensions-Reglement für die hiesigen städtischen Beamten und Lehrer wird remittirt. — 10) Von dem Bericht über den Fortgang der Arbeiten bei dem Bau der hiesigen Gasanstalt vom 18. d. M. wird Kenntniß genommen. — 11) Zu verschiedenen Verpachtungen wird der Zuschlag erteilt. — 12) Dem Magistrat wird der Kontrakt-Entwurf mit dem Königl. Hauptsteueramt über die Einrichtung einer Fähre am Fischerbaum remittirt und der Abschluß desselben, nach den Vorschlägen des Magistrats, genehmigt. — 13) Der Sparkassen-Abschluß pro August, der einen Bestand von 380,254 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. nachweist, wird remittirt. — 14) Die Jahresrechnung des Indufriedaufes pro 1858, welche in Einnahme auf 4072 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., Ausgabe 3902 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf., Activa 900 Thlr. abschließt, wird remittirt. — 15) Eben so die Kammerei-Bau-Rechnung pro 1858, welche auf 12,763 Thlr. 21 Sgr. abschließt. — 16) Die Jahresrechnung von der Kammerei-Haupt-Kasse pro 1858, welche mit einer Einnahme von 104,515 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. und einer Ausgabe von 93,465 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. und einem baaren Bestande von 11,049 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. abschließt, wird remittirt, und der Magistrat ersucht, den baaren Bestand wo möglich zur Abzahlung der Kammerei-Schulden verwenden zu wollen. — Die Stadtschuld beträgt 574,309 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. — 17) Von der Neuwahl des Herrn Dr. Verlaß als Krankenrath und der Herren Dr. Goldmann, Eichheim und Zimmermann als Armenärzte auf 6 Jahre wird Kenntniß genommen. — 18) Von der Anstellung des Lehrers Dehning und des Fräuleins Ruffmann an der höheren Mädchenschule wird Kenntniß genommen.

(Aus dem Briefkasten.)

(Ein Verständigungs-, wenn möglich: ein Schlusswort!)

In der Streit-Sache wegen der Stellung der Elementarlehrer scheint das Richtige diesmal wirklich in der Mitte zu liegen. — Wahr ist, daß schwerlich irgend ein anderer Stand oder Beruf, für so kurze und leichte Vorbildung, so bald ein festes Einkommen bei selbstständiger Stellung und mäßiger Arbeit gewährt. Das ist die Lichtseite. Wahr ist aber dagegen auch, daß kaum irgend ein anderer Stand die, durch einen so leichten Anfang nur um so mehr geförderten Erwartungen und Ansprüche weniger befriedigt, als der des Elementarlehrers. — Nach wenigen Jahren des Studiums und der Vorbereitung schnell und leicht zu Amt und Einkommen gelangt, ist die Erwartung und der Anspruch: nach fernerem, längeren Jahren voll mühevollen Fleißes und gewissenhafter Arbeit mehr und steigend im Einkommen verbessert zu werden, doch gewiß natürlich und auch gerecht. Der Commis kann und meist wird er sich etablieren, eben so auch der Handwerksgehilfe, und dem Gewerbetreibenden ist, bei Fleiß und Tüchtigkeit, die Verbesserung seiner Lage selbst in die Hand gegeben; der Beamte wird, nach Fleiß, Fähigkeit und Dienstalter befördert; Jeder strebt in seiner Lebensstellung weiter: — und nur der Berufs nothwendigen Streben entsagen; nur er sollte von Anfang bis zu Ende stehen bleiben und das niederdrückende Bewußtsein Zeit seines Lebens mit sich herumtragen müssen, nicht weiter, nicht vorwärts kommen zu können! Nein wahrlich, das hieße den Lehrerstand, den Lehrerberuf zu Grunde richten. — Dem jungen, frisch aus dem Seminar kommenden Menschen ist es vielleicht — ja es ist ihm wirklich — zu leicht gemacht; aber dem älteren, verdienten Lehrer ist es gewiß zu schwer, viel zu schwer und leider meist unausführbar gemacht, vorwärts zu kommen, sich eine ihm (dem älteren verdienten Lehrer allerdings mit größtem Rechte) gebührende Stellung zu erringen, ein seinen Leistungen angemessenes Einkommen zu erwerben. — Das ist der Fehler! Der Mensch, auch der gewissenhafteste, muß ein Ziel haben, welches ihm als Preis seiner Pflichterfüllung, seiner Mühen, seiner Entbehrungen

entgegenwinkt. Ohne ein solches Ziel muß er erschaffen oder in Unzufriedenheit verkümmern. Deshalb, — das geringe Einkommen der jüngeren Elementarlehrer ist durchaus kein Uebel; im Gegentheil! — aber das zu geringe Einkommen der älteren, bewährten und verdienten Lehrer, das ist ein großes Uebel, und dieses zu heben, — mindestens zu bessern so weit es irgend angeht, das sollte jede Kommune sich angelegen sein lassen.

(Aus dem Briefkasten.)

Wenn denn nun wieder von der Stadt zur Bildung und Unterhaltung einer Musik-Kapelle eine und zwar eine nicht unbedeutende Beihilfe jährlich gegeben wird: dann könnte damit doch wohl auch die gute alte Sitte wieder eingeführt werden, daß an Sonn- und Feiertagen nach der Kirche ein geistliches Lied vom Rathhausthurm geblasen würde. Gewiß würden Viele sich freuen, wenn das geschähe.

Amtliche Verfügungen.

Einladung

zu Subscriptions-Beiträgen für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg.

Die von den geehrten Einwohnern Elbings seit mehreren Jahren bethätigte Theilnahme für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg und der Umstand, daß nach dem über dieses treffliche Institut vorliegenden 12. Jahresberichte des Preuß. Provinzial-Bereins die für dessen Wirksamkeit disponiblen Fonds sehr beschränkt, die Ansprüche an denselben aber groß sind, veranlaßt uns, auch für dieses Jahr die Subscription freiwilliger Beiträge für die gedachte Anstalt in Anregung zu bringen. Demnach ersuchen wir alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche sich noch nicht mit Beiträgen für besagten Zweck betheiligt haben, durch ihren Zutritt das Bestehen und die Erweiterung dieser segensreichen Anstalt nach Kräften fördern zu wollen. Eine Subscriptions-Liste für diesen Zweck wird durch den Boten Wilms II. in Umlauf gesetzt werden.

Elbing, den 21. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Elbinger Brau-Ölligationen werden hiedurch aufgefordert, dieselben in der Kammerei-Kasse, Behufs der Abstempelung und Beifügung der neuen Zins-Coupons No. 37 bis 41 zu präsentiren.

Elbing, den 17. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der in dieser Woche stattgefundenen Revision der Backwaaren haben sich vorgefunden: Die leichtesten Semmeln bei dem Bäckermeister Ruzki, die leichtesten Plagen bei den Bäckermeistern Neumann, Ruzki, Seyda und Sprich, das leichteste feine Roggenbrod bei den Bäckermeistern Olmann, Sand und Kil, das leichteste halbfine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Levin, das leichteste grobe Roggenbrod bei dem Bäckermeister Neumann. Dagegen fanden sich die schwersten Semmeln bei dem Bäckermeister Gramitsky, die schwersten Plagen bei den Bäckermeistern Abraham, Göst und Pulz, das schwerste feine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Rücklaus, das schwerste halbfine Roggenbrod bei den Bäckermeistern Gramitsky und Göst, das schwerste grobe Roggenbrod bei den Bäckermeistern Rücklaus und Peters.

Elbing, den 24. September 1859.

Der Königl. Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Nach §. 15 u. 37 des Droschenreglements vom 6. August 1852 müssen die Kutscher mit gebrachten Marken versehen sein und dieselben den Fahrgästen bei dem Befahren des Wagens überreichen.

Bei der letzten Revision hat sich nun herausgestellt, daß viele Kutscher gar keine Fuhrmarken besitzen. Ich nehme hieraus Veranlassung das Publikum zu ersuchen, den Kutschern die Fuhrmarke stets abfordern zu wollen und hierher Anzeige zu machen, wenn die Fuhrmarke nicht angeboten oder gar verweigert wird.

Elbing, den 22. September 1859.

Der Königl. Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing, II. Abtheilung,

den 16. September 1859.

Der Pächter Gustav Friedrich Richard Abraham von hier und dessen Braut Wilhelmine Caroline Zimmermann ebenfalls von hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter laut Verhandlung vom 15. September 1859 ausgeschlossen, die Gemeinschaft des Erwerbes aber beibehalten.

Bekanntmachung.

Es werden Pferde zur Spätweide auf dem altstädtischen Roggarten, dem Bürger- und Herrenpfeil aufgenommen. Die Weidezeit dauert vom 16. Oktober bis 11. November c. Das Weidegeld beträgt auf dem altstädtischen Roggarten 1 Thl., auf den übrigen Administrationsstücken 20 Sgr. pro Stück. Ferkel und Pferde, die nicht grenzen, sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Weidezettel find auf der Kammerei-Kasse zu lösen.

Elbing, den 19. September 1859.

Die Kammerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig, welche Entlassungs-Prüfungen abzuhalten berechtigt ist, eröffnet ihren neuen Cursus

Mittwoch, den 5. October.

Die Anstalt ist nach dem Organisationsplane für die gewerblichen Lehranstalten Preußens vom 5. Juni 1850 eingerichtet, und bezweckt theoretisch-praktische Ausbildung von künftigen Gewerbetreibenden, so wie Vorbereitung von solchen jungen Leuten, welche sich im Königl. Gewerbe-Institute oder in anderen polytechnischen Schulen zu eigentlichen Technikern ausbilden wollen, die zur Einrichtung und Leitung von Fabrikanlagen befähigt sind.

Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sein. Der Cursus in jeder Klasse dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr. jährlich.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen in seiner Wohnung Almodengasse 2. oder am 5. October Morgens 9 Uhr im Schullokale Mottlauergasse 15.

Danzig, den 6. September 1859.

Dr. Gräbo,

Direktor der Gewerbe-Schule.

DIE OSTBAHN

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich zweimal** (Mittwoch und Sonnabend früh) und ist gegen Praenumeration von **15 Sgr.** durch alle Preussischen Post-Anstalten zu beziehen. Inserate werden mit **1 Sgr.** für die Spaltzeile oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.

Die Expedition der Ostbahn.

Landwirthschaftliche Maschinen

und Ackergeräthschaften, sowie diverse **Gutswaaren**, aus der H. Hotop'schen Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Nähere Auskunft erteilt Unterzeichneter und stehen die Maschinen u. s. w. in der Fabrik Neustädtische Wallstraße No. 161. zur Ansicht.

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden, gleich früher, prompt besorgt.

Gustav Evers,

gerichtlicher Verwalter der Hotop'schen Konkurs-Masse.

Auf engl. Maschinen-Kohlen und dopp. gestiebte Ruß-Kohlen aus dem Fahrzeuge nimmt Bestellungen entgegen

Rudolph Maas,

lange Heil. Geiststr. 48.

Tanzunterrichts = Anzeige.

Zur persönlichen Rücksprache und Annahme von Meldungen für meinen Tanz-Unterricht werde ich **Freitag, Sonnabend und Sonntag** (den 30. September und 1., 2. Oktober) **Pachhof**, bei Herrn **F. W. Schneider**, bereit sein.

A. Czerwinski, Lehrer der Tanzkunst, in Danzig.

Eine neue bedeutende Sendung von
Winter-Mänteln
ist eingetroffen und empfehlen dieselben
Pohl & Koblenz.

Das Neueste in **Kleiderstoffen**
für den Winter empfangen
Pohl & Koblenz.

Für Herren!
empfehlen das Neueste in
Rock- u. Sosenstoffen,
Westen &c.
Pohl & Koblenz.

Unser Lager von
Leinen, Tisch = Gedecken,
Drillichen, Einschlüßungen,
Oberhemden &c.

wurde durch neue Zusendungen vollständig
assortirt und empfehlen dasselbe bestens.
Pohl & Koblenz.

Schwarze und coul. Seidenstoffe
empfehlen in großer Auswahl
Pohl & Koblenz.

Angora-, Blüsch- u. Dou-
belstoff-Jopen empfehlen
Kagelmann & Hooek,
Alter Markt No. 31.

Herbst = Mützen
etwas ganz Ausgezeichnetes erhielt
C. A. Rautenberg,
Wasserstraße 22.

Mein reichhaltig assortirtes **Ci-**
garren- und Taback-
Lager empfehle ich bestens. Wieder-
verkäufern billigst.

Adolph Kuss.
Königsberger Brust-
Caramellen, für Brust und Lunge
wohlthuend, empfiehlt
Adolph Kuss.

Mittwoch den 5. Oktober
c. **Vormittags von 9 Uhr**
ab wird das entbehrlich gewordene
bedeutende und vollständige Schmiedehand-
werkzeug des verstorbenen Herrn **Michel**,
bestehend in: Ambosen, Blasbälgen, Kluppen,
Schmiedeeisen, Bohrer, Schraubstöcke, Bohr-
Maschinen, Zangen, Hammer, Possel, Feil,
Schraubzwingen &c., wie auch Möbels und
Hausgeräthe durch Auktion im Hause **Inn**,
Mühlendamm No. 11, verkauft werden.
Böhm.

Heil. Geiststr. 8. sind mehrere Möbel als:
1 Schlafsofa, 1 Servante, 1 Kleiderspind,
1 Komode, 6 Rohrstühle &c. zu verkaufen.

Ein mahagoni Cylinder-Bureau ist billig
zu verkaufen kurze Hinterstraße No. 6.

Ein Kachelofen ist zu verkaufen
Neußern Marienburgerdamm 3, erste Thüre.

Holz = Auktion.
Dienstag den 4. Oktober von 9
Uhr Morgens ab werde ich in meinem
Walde ca. 80 Kläster trockene Stöbber, 40
Haufen Strauch, 2 Achtel trocken Klobenholz
so wie 20 Stück Eichen Nutz- und Bauholz,
per Auktion gegen baar verkaufen.
Pr. Mark, den 24. September 1859.
R. Berner.

Ziehung
am
1. October 1859.
166,000 Thaler,
Hauptgewinn der
2100 Loose
erhalten
2100 Gewinne.

Oesterreichischen Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Gewinne fl.: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000,
20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Gross-
artigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis**
zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich
baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
Anton Horix in Frankfurt am Main.

Ein eleganter Fenster-Wagen
ist billig zu verkaufen in Elbing
Königsbergerstraße No. 11, in der
„goldenen Krone“ zu besehen.

Ein wenig gebrauchter Korb-
wagen ist billig zu verkaufen bei
Gustav Schmidt.

Neue Arbeitswagen und ein gut
erhaltener Chausseewagen mit Tafel-
sitz u. Tambour stehen zum Verkauf
i. d. Schmiede Königsbergerstr. 8. A. Quintern.

1 Breslauer Flügel (Birk., gut erhalt., 6
Octav. breit, mit Elfenbein-Untertasten) ist
für 60 Thl. verkäuflich, oder für 1½ Thl.
m. zu vermieten. Aeuss. Mühlend. 59.

Birkene Sekretäre stehen billig zum Verkauf
Spieringsstraße No. 24.

Eine gesunde Eiche, 27 Fuß lang, 3 Fuß
im Durchmesser, (Mühlenwelle) liegt zum
Verkauf im Gute **Gichwaide.**

Runkelrüben, ca. 60 bis 70 Ctr., sind zu
verkaufen hl. Reichnamstraße No. 25.

Vorzüglich gute blaue und weiße
Kartoffeln aus Plobnen sind laut Probe
zu haben bei
J. F. Gruba, Altschäffische Wallstraße 13

Sehr schöne weiße Kartoffeln sind zu
haben in **Grunau**, Höhe, bei **L. Pantell**.
Proben hievon liegen aus Königsberger-
thor No. 6, woselbst auch Bestellungen ange-
nommen werden.

400 Scheffel an Geschmack vorzüglich
Kartoffeln habe ich zum Verkauf und liegen
Proben Brückstraße No. 17 zur Ansicht, auch
wird daselbst nähere Auskunft ertheilt.
Blumenau, den 20. September 1859
Bender.

Circa 50 Mast-Schaafe
sollen Freitag, den 30. Septem-
ber c. Nachmittag 2 Uhr verei-
nelt, meistbietend in **Englisch Brücken**
verkauft werden.

Die Schaafe sind fett und eignen sie
zum Einschachten für Haushaltungen.

Ein fettes Schwein ist zu ve-
kaufen bei **Thießen**,
in **Groß Wickeran.**

Haus - Verkauf.

Mein Haus Burgstrasse
No. 5 bin ich Willens aus freier Hand zu
verkaufen. Es befinden sich darin 6 heiz-
bare Stuben und 2 Kabinette, geräumiger
Hofraum und Pforte, Hintergebäude, ge-
wölbter Keller und übrige nöthige Gele-
genheiten. Käufer können zu jeder Zeit
das Grundstück sich ansehen.

J. F. Oehmcke.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zim-
mern nebst Zubehör ist zu vermieten
lange Hinterstraße No. 26.

Ein schöner, trockener Kellerraum ist noch
zu vermieten kurze Hinterstraße No. 9, eine
Treppe hoch nach hinten.

3 Morgen Ackerweide sind zu verpachten.
Näheres bei **Joh. Unger**,
innern Mühlendamm No. 20.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zu-
sammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist
vom 1. October d. J. zu vermieten
Alter Markt No. 42.

2 Stuben, welche Herr **Assistent Lenzig**
bewohnt, sind zum 1. October zu vermieten.
Weber, Instrumentenbauer.

Gründlichen Unterricht im Bauzeichnen,
sowie in den nöthigen Wissenschaften, ertheile
ich in den Wintermonaten des Vormittags
von 8 - 12 Uhr und bitte ich junge Leute,
die daran Theil zu nehmen wünschen, sich
bis zum 1. October bei mir zu melden.
C. Müller, Zimmermeister,
Berlinerstraße 9.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus
Bromberg,
wieb **Dienstag den 4. und Mitt-**
woch den 5. Oktober in Elbing
(Königl. Hof) zu sprechen sein.

Topfpflanzen zur Ueberwinterung werden
zum mäßigsten Preise angenommen in der
Gärtnerei **Trettinkenhof.**

Ein Lehrling kann in meine
Handlung eintreten.
Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Zwei bis drei Pensionaire finden
freundliche Aufnahme und Beauf-
sichtigung.
Spierlingsstraße No. 13, 2 Tr.

Diesigen Geschäftsleuten empfiehlt sich zur
Führung der Bücher und **Correspon-**
dence ergebenst. Zu erfragen
Brückstraße No. 4., eine Treppe.

Die zum 4. October c. im
Hofe zu **Adl. Wiese** angelegte
Auktion wird bis auf Weiteres
aufgeschoben.

Ein altes brauchbares Repostorium wird
gekauft äußern Mühlendamm No. 61.

3 brauchbare Stubenheizen nebst
Geräthen werden zu kaufen gesucht im Palm-
baum, 1 Tr. h.

Es wird 1 Satz Gefindefetten zu kaufen
gewünscht **Neuß. Georgendamm No. 5.**

Pferde zur Svätweide werden aufgenom-
men. Zu melden bei **G. Weyer.**

Der Steinsegermeister **Herr menau** hat sich
geäußert, daß ich nicht Meister bin und mich
dadurch im Publikum schädlich zu machen gesucht.

Ich bin ebenso gut Meister als er, worüber
er auf der hiesigen Königl. Polizei-Direktion
das Nähere erfahren kann.

Dieses ihm und dem geehrten Publikum
zur Nachricht.
Elbing, den 20. September 1859.
Heinrich Bessel, Steinsegermeister.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.